

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **29 (1924-1925)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Frl. S., Basel, Rosenberg; Frl. R., Basel, Rheinländerstrasse; Frl. Sch., Bern; Frl. M., Seon; Frl. J. B., Bern; Frl. B., Bern; verschiedene Päcklein unbenannt; das Lehrerinnenheim. — Besten Dank all den Spendern! Der Handel mit den Marken bessert sich langsam. *Ida Walther*, Lehrerin, Bern, Kramgasse 45.

Stanniolbericht vom 18. August 1924. Stanniol sandten: Eine ex-Lehrerin, Interlaken; Frl. J. Bernodet, Bern, Jägerweg; Frau Krenger, Lützelfüh; Unbenannt aus Aarau; Frl. Meuly, Lehrerin, Seon; Frl. Liechti, Bern, Weihergasse; Frl. Burkhart, Basel; Frl. E. Ziegler, Lehrerin, Bern (prächtig); Frl. M. Ammann, Lehrerin, Rohrbach (schön wie immer); Frl. G. Bürki, Bern, Bubenbergplatz; mehrere sehr schöne Pakete sind unbenannt; das Lehrerinnenheim.

Grossen Dank den lieben Gebern und den fleissigen Sammlerinnen!

Fürs schöne Heim: *M. Grossheim*.

Nachruf für Frau *Dr. Zurlinden* erscheint im Dezember.

Unser Büchertisch.

Suter Robert: **Amseli sing!** Mundartgedichte für die Jugend und ihre Freunde. Mit Bildern von Paul Bereuter, Aarau. H. R. Sauerländer & Co. 79 S., eleg. geb. Fr. 7.50.

Am Brünnelein, am Brünnelein ... Wer sitzt nicht immer wieder gerne daran und hört der Musik der Kinderreime zu, die da lustig plätschert und singt, als sässe die Volksseele geheimnisvoll tief in der Brunnenstube, allwo Robert Suter die Reime gebannt und daraus hervor das Brünnelein fliessen gemacht hat. Nun aber schau! Auf den Rand des Brünneleins setzt sich im Abendrot und Dämmerlicht plötzlich ein Vogel mit goldenem Schnabel und goldener Kehle. „Amseli sing!“ lautet der Ruf, mit dem der Autor des Brünneleins seinen neuen Volkssänger aufweckt. „Amseli sing!“ Erdgeruch erfüllt die Luft — Nebel weben und schlingen sich geheimnisvoll ineinander — erwacheude Stimmen flüstern und reden — das Amseli singt! Nichts Neues, nichts Verkündendes — feine, alte, klingende Weisen, von Sängern des Volkes, weit im Lande zerstreut, seinem Herzen abgelauscht. Horch! Wie leise das Amseli singt: Am Vizistollebergli, da woned sibe Zwergli — — — Husch, husch! — Kommt Kinderlein, der Eichelsepp erzählt! Ha, ha - hi - hi — — — legt's Köpflein nieder. Ganz fein und leise singt das Amseli sein: Doli doli, Chindli! Dusse goht äs Windli — — — sum - sum - sum. Es goht der Moonschyn über Fäld — — Pst, gib acht! — — Ass 's Buebli nit verwacht! — Wolken ziehen den Vorhang zu. Es dunkelt am Brünnelein. Hei, da guckt das Märchen mit seinen Wunderaugen aus der Dunkelheit hervor. Duckt euch! Duckt euch! — — Häx, Häx, alti Häx, singt das Amseli, als wär es plötzlich ungeheuerlich gewachsen. Es erwachen Töne, als heulten hundert Stimmen mit: Nigeli - Nägeli Toggeli - Wau! Hinecht z'Nacht fahrt d'Sträggelefrau mit em ganze Totestab für nes Johr is Heidegrab: G'hörsches rusche, lueg det ue, 's gohd im Galgehölzli zue! — Stille! — Stille! Das Amseli duckt sich. Übers Feld ziehen die Nebel. Doch der Morgen kommt. Das Licht erweckt alles Leben. Da wetzt das Amseli von neuem seinen Schnabel, schaut zum Himmel empor und jubelt den Kleinsten ihre Freuden tief aus dem Herzen heraus. In frohlockenden Tönen singt es vom rauschenden Bächlein, von der lachenden Sonne. Ei, hört! Ein trauriges Geschichtlein vom Laubkäfer — ein Jubeln des Finkleins: Ditti bue, ditti bue, 's Herzli wott springe. Nicht alles singt das Amseli, was es gehört, nur das Feinste, das Schönste, das was tief aus dem Herzen heraus quoll. Und wie der Abend hereinbricht, da legt es das Köpfchen zur Seite und träumt von fernen, lichten Dingen, fragt leise mit dem Kinderherzen: 's Wiehnechtschindli: Wie lang goht's no? — — — und sieht die Flöcklein fallen.

Ja — Amseli sing! So hat noch selten ein Sänger gesungen. Sing weiter, sing lauter! Singst jedem sein Liedlein. — Das „Amseli sing!“ ist ein Buch, das einem so recht heimelig ist und lieb wird, ein Buch, das in jedem Schweizerheim am Sonntagsplätzchen liegen und warten sollte als etwas Feines, Kostbares, bis das Dämmerstündlein kommt. Wir sind Robert Suter zu herzlich warmem Danke verpflichtet, dass er diese Kristalle — im Schweizerland herum aufleuchtend — gesammelt und seinem Amseli in

die Kehle gelegt hat. Nicht minder dem Illustrator des Buches, Paul Bereuter. Den Sinn und Geist der einzelnen Gedichte tief empfunden und ausgesponnen, hat er kleine selbständige und selbstredende Kunstwerke aus ihnen herausgehoben und mit ungemein viel Liebe und Hingabe ausgeführt. Paul Bereuter ist ein bedeutender Künstler. Liegt auch in seinem Können noch nicht die ergreifende Klarheit und Einfachheit des Ausdrückens wie im Gesang des Amseli, so packt einen darin auf den ersten Blick das Ungewöhnliche, die lebendige suchende Kunst und die grosse Tiefe.

Ja, Amseli sing! Was so von Herzen kommt, muss wieder zu Herzen gehen. Mögen recht viele an diesem gediegen ausgestatteten Buche Freude finden und sich am Gesang des kleinen Sängers mit der goldenen Kehle erquicken. *O. M.*

Biblische Bilder, von Ernst Kreidolf. Rotapfel-Verlag Erlenbach-Zürich. Preis der Mappe mit 12 farbigen Bildern, Format 33/43 cm, Fr. 18.

Wir, die wir gewöhnt sind, die Gestalt Christi und seiner Umgebung so zu sehen, wie die italienischen Meister oder wie auch Burnand und Uhde sie dargestellt haben, müssen uns durch wiederholtes Betrachten der Bilder und durch Vertiefung in die Absichten des Künstlers daran gewöhnen, dass hier moderne Ausdrucksmittel der Kunst verwendet worden sind, die mit der Tradition brechen. Dabei werden wir dazu kommen, einiges abzulehnen, anderes aber lieb zu gewinnen. Die 12 Bilder werden in ihrer Mappe nicht Ruhe haben; denn irgend etwas treibt uns immer nochmals zu schauen und zu verweilen, ist es vielleicht die in der Einleitung von Emil Roniger am Künstler und an seinen Bildern gepriesene Kindlichkeit, von der er sagt: Kindlichkeit — das ist für mich der Zusammenhang mit dem Ewigen, der nie unterbrochen wurde — oder wieder gefunden wird. *W.*

Die Tatsache, dass Bibel, Gesangbuch und Kalender diejenigen Bücher sind, welche alle Familien erreichen sollten, machen sich jedes Jahr neue Kalender zunutze und es ist kaum mehr möglich, aller zu gedenken, die schon seit Herbstesanfang auf unsern Tisch fliegen und die gewiss alle einem edlen Zwecke dienen wollen mit guten und interessanten Bildern und Geschichten. Rotkreuzkalender, Blindenfreundkalender, Zwinglikalender, Volksbote, Tierschutzkalender, ihnen allen wünschen wir einen zahlreichen und aufmerksamen Leserkreis.

Als Jahrbücher grössern Stils begrüssen wir das reich ausgestattete **Schweizerwoche-Jahrbuch**, das uns Kunde gibt von Schweizer Art und Arbeit. Es ist ein schön illustriertes Werk von 188 Seiten mit vier Kunstbeilagen, das um den bescheidenen Preis von Fr. 2 uns Auskunft erteilt über die in der Schweiz bestehenden Industrien, über unsere wirtschaftlichen Verhältnisse, über Auslandschweizer-Bewegung, Schweizertrachten usw. Verlag Bürgi & Co., A.-G., Zürich.

Der **Schweizer Heim-Kalender** hat sein heimelig-schönes Titelbild zwar preisgegeben, aber an der gewohnten Gediegenheit des Inhalts, hinsichtlich Illustrationen und schriftstellerischer Beiträge festgehalten. Ilanz im Bündner Oberland schildert Ernst Viktor Tobler in Schiers an Hand von 16 klaren Abbildungen aus dem altherwürdigen Städtchen. Doch der Raum gestattet uns nicht, auf die prächtigen Einzelheiten einzutreten, die da für nur Fr. 2 vom Verlag Arnold Bopp in Zürich geboten werden. Möge zu Stadt und Land, talauf und -ab der Heim-Kalender Eingang zu den Familien finden.

Denselben Wunsch möchten wir dem **Jahrbuch „Die Ernte“** mitgeben, das vom Verlag Fr. Reinhardt, Basel, wie gewohnt sorgfältig und solid ausgestattet, aussen und innen die Merkmale eines vornehmen Geschenkbandes trägt.

An den Stätten der Kunst, der Literatur, der gewaltigen Natur sucht dies Jahrbuch seine Ernte zusammen und bietet uns einen Reichtum des Schönen und Gemütvollen, der ein ganzes Jahr zu durchleuchten vermag. (Eben ruht mein Auge auf dem Bilde des Tierfreundes Urs Eggenschwiler mit einem gemütlich-tapsigen Panterbébé.) Seite 163.

Noch einer flitzt gerade vor Torschluss herein; von der Agentur des Blauen Kreuzes in Bern wird ein sehr hübsch ausgestatteter Wandkalender, **Fest und treu**, für die Schweizerjugend herausgegeben zum Preise von nur Fr. 1. 80.

Ausgestattet sind die einzelnen Kalenderblätter mit guten Abbildungen, welche zum Teil bereits als wertvoll anerkannten Büchern entnommen sind, z. B. aus „Zwischen Wasser und Urwald“ von Prof. Schweitzer, „Aus meinem Sommergarten“ von Huggenberger u. a. Kernsprüche, Gedichte, interessante und belehrende Abschnitte aus allen Lebensgebieten fügen sich zur willkommenen Festgabe für die Jugend zusammen. *W.*

Ein Buch, welches zwar in erster Linie für journalistisch Tätige eine Fülle des Interessanten bietet, möchten wir vor der Festzeit noch warm empfehlen: **Wie Edward Bok Amerikaner wurde.** Selbstbiographie. Geb. Fr. 10. Verlag Benno Schwabe & Co., Basel. Es ist der Lebensrückblick eines holländischen Knaben nach 50 Jahren und ist neben den Biographien der „erfolgreichen“ Amerikaner Carnegie und Ford ein neues Dokument dafür, dass Fleiss, Intelligenz und Ausdauer im Verein mit Charakterfestigkeit zum Erfolg führen. Junge, ins Leben hinaustretende Menschen, sollten ihren Weg, beseelt von den Lehren dieses Buches, antreten.

Diesjährige Bachem-Bücher. In diesem Jahre bringt die Verlagsbuchhandlung J. P. Bachem in Köln wieder einige literarisch wertvolle Bücher zum Teil neuer Autoren heraus, die den Durchschnitt überragen. — Dora Hohlfeld, besonders empfohlen durch Richard von Schaukal, schildert in ihrem Grenzroman **Meerland - Menschen** auf Grund tatsächlicher Geschehnisse Menschenschicksale in künstlerischer Gestalt. Der Roman spielt im Jahre 1920 im Ostseegebiet zwischen Pommerellen und der Pommerschen Seenplatte, an der Grenze von Neu-Polen. (M. 5.) — Henriette Brey, die Dichterin der Seele, schildert in ihrem neuesten Roman **Der Heidevikar** das heikle Thema der Freundschaft eines Priesters zu einer geistig verwandten Seele mit grosser Feinheit, Zurückhaltung und Wahrheit. (M. 9.) — Georg Julius Petersens Roman **Um die Scholle** ist ein politischer Zeitroman von bleibender Bedeutung. Die Landschaft an der Schwentine bei Kiel ist der Schauplatz dieses packenden Romans. Ein Kampf um die Scholle, zwischen dem auf seinem Besitz bestehenden Grundbesitzer aus einem alten holsteinischen Grafengeschlecht und seinem Mühlenpächter. (M. 6.) — Hugo Strauch stellt in seinem Roman **Valentins Magnificat** einen hochbefähigten Oratorienkomponisten und sein gleichstrebendes junges Weib in den Mittelpunkt der lebhaften Handlung, die in Köln und Münster spielt. Er verbindet mit begeisterter Liebe zur Musik feinsinnige Menschenbeobachtung und gewandte Darstellung im christlich-edlen Geiste, zarte rheinische Weiblichkeit und echtes, naturgewachsenes Künstlertum. (M. 5.50.)

★

2. erweiterte Auflage

6. bis 7. Tausend

★

Eduard Büchler

R u n d u m d i e E r d e

Erlebtes aus Amerika, Japan, Korea, China, Indien u. Arabien

Geleitwort von alt Bundesrat Oberst E. Frey / 40 Mattkunstdruckbilder aus allen Ländern / 304 Seiten in gediegenem Leinwandeinband / Speziell für Geschenkzwecke geeignet

Nur Fr. 6. 80

Dieses Buch bringt uns einen frischen Windhauch aus fernen Weltteilen, berichtet von fremden Völkern und vielen Schweizerkolonisten. Die Erlebnisse sind überwölbt von der Schönheit ferner Himmel und erfüllt vom Dufte exotischer Blumen. Beredter noch als die vielen guten Rezensionen spricht der tatsächliche Erfolg des Buches, von dem in kurzer Zeit über 5000 Ex. abgesetzt wurden. Passendes Geschenk für jedermann. In allen Buchhandlungen erhältlich oder direkt durch den Verlag durch Ausfüllen des untenstehenden Bestellzettels

Bestellzettel

Unterzeichneter bestellt 1 Exemplar „Rund um die Erde“

Name:

Ort:

Gefl. ausschneiden und ausgefüllt in einem offenen, mit 5 Cts. frankierten Kuvert senden an:

Verlag der Buchdruckerei Büchler & Co., Bern

★

★